

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 32 (1922)
Heft: 4

Artikel: General Mannerheims Bund für Kinderwohlfahrt
Autor: O.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schuldgefühl erst gibt ihm den Charakter des Konfliktes und erst die Summation des Schuldgefühls treibt in die Neurose. Die Angst, die verschiedenartigen Kompromisse, die Minderwertigkeitsideen und ihre Verschiebungen, die Zwangsvorstellungen, Verschrobenheiten und Perversitäten sind Auswirkungen der Schuld.

Die Bedeutung der unbewussten Wurzeln der Neurose ist m. E. von Freud stark überschätzt worden, während er die positiven Kräfte der sittlich-religiösen Weltanschauung unterschätzt oder gar nicht kennt. Es ist falsch, zumal für den Erwachsenen, die aktuellen Wurzeln der Neurose im Unterbewusstsein des Kranken zu suchen und durchaus nicht immer ratsam und notwendig, das ganze Unterbewusstsein auszukehren, um Heilung zu erzielen. Je grösser der Reichtum an positiven Kräften auf Seite des Analytikers ist, desto mehr verlieren die unterbewussten Hemmungen des Kranken an Gewicht. Die heilenden Kräfte liegen nicht im Unterbewusstsein des Kranken, sondern beim Analytiker, der im Kranken das Lebensfähige belebt und neue Energien einpflanzt. Die Befreiung von Schuld wirkt in weitem Ausmasse regenerierend und normalisierend.

„Kanalisation der Triebe“ ist ein viel zu euphemistischer Ausdruck. Sie ist in praxi oft ausserordentlich schwer durchzuführen, weil der Triebhypertrophie immer ein entsprechend hoher Grad von Willensschwäche zugrunde liegt. Das Bild vom Stauwasser, das durch einfaches Öffnen der Schleusen fruchtbar gemacht wird, entspricht nicht der wirklichen Sachlage auf seelischem Gebiet.

Praktisch arbeitet der Analytiker mit allen Mitteln menschlicher Erfahrung und ärztlicher Seelenbehandlung; das für die Analyse Eigenartige kommt überwiegend in der Theorie zur Geltung, die noch immer zur Diskussion steht.

Mit wenigen seltenen Ausnahmen ist die psychanalytische Schule materialistisch-agnostisch orientiert und steht dem Christentum ablehnend gegenüber. Es wird Aufgabe der Theologie sein, das Wesen der christlichen Religion gegenüber dem „analytischen Christentum“ zu betonen und abzugrenzen. Moral ist nicht Religion, und Religion als solche noch nicht Christentum.

Steinegg, im März 1922.

Dr. med. P. Maag.

General Mannerheims Bund für Kinderwohlfahrt.

Der Befreiungskampf Finnlands bildete zwar nur eine kurze Episode im grossen Weltkrieg; gleichwohl war das Land durch die damit verbundenen Wirren schwer heimgesucht worden. Um die Kriegsfolgen zu mildern und zugleich das Fundament für eine gedeihliche Zukunft des neuerstandenen Staates zu legen, wurde am 4. Oktober 1920 der General Mannerheims Bund für Jugendwohlfahrt gestiftet, der sich unter dem Protektorat von Finlands Befreieren zum Ziele setzte, die äussere und innere Wiedergeburt des finnländischen

Volkes durch eine umfassende Jugendfürsorge zu fördern. Der erste Bericht des Bundes („General Mannerheims League for Child Welfare“, Helsingfors 1921) enthält den Aufruf des Generals an die Männer und Frauen Finnlands, worin er seine Landsleute mit edler Begeisterung auffordert, mitzuhelfen, um „durch Förderung aller freiwilligen Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendpflege, soweit sich der Staat ihrer nicht annimmt, dem Lande eine körperlich und geistig gesunde Generation von Staatsbürgern heranzuziehen.“ Es gelang ihm denn auch, zahlreiche Mitarbeiter zu werben und die finanziellen Mittel aufzubringen, die das Wirken des Bundes ermöglichten. Derselbe zählt nach kaum einjährigem Bestand 12,000 Mitglieder in 30 einzelnen Sektionen. Leitende Organe sind eine Kommission von 40 und ein ausführendes Kollegium von fünf Mitgliedern.

Der Bund will namentlich wirken durch das Mittel der hygienischen Reform, der moralischen Beeinflussung und öffentlichen Aufklärung. Gegenstand seiner Fürsorge soll die gesamte Jugend vom frühesten Kindesalter bis zum 18. Altersjahr sein. Um aber vor allem praktische Resultate zu erreichen, richtet er seine Anstrengungen namentlich auf zwei Gebiete, nämlich auf eine vernünftige Säuglings- und Kinderpflege und sodann auf die moralische Leitung und Stärkung der heranwachsenden Jugend.

Das erstere Ziel sucht er zu erreichen durch Schaffung von Mütter-Kinderfürsorgestellen, deren besondere Aufgabe es ist, Kurse für berufstüchtige Pflegerinnen und Ammen zu veranstalten und junge und zukünftige Mütter zu beraten. Dieses Werk erfreut sich der besondern Unterstützung des nationalen Finanzdepartements. Für die Jugendlichen sucht der Bund durch Bildung von Klubs und Einrichtung von Stätten zu nützlicher Verbringung der Freizeit und Schaffung von Tagesheimen zu wirken.

Um das Interesse an seinen Bestrebungen wachzuhalten, werden von Zeit zu Zeit einschlägige Schriften herausgegeben; es ist auch die Bildung einer zentralen Auskunftsstelle mit Bibliothek beabsichtigt. Den örtlichen Sektionen steht es frei, ihre Fürsorgetätigkeit noch in anderer Richtung auszubauen.

Mannerheims Bund für Jugendwohlfahrt kann noch auf kein langes Bestehen zurückblicken. Seine bisherige Tätigkeit aber stand unter einem günstigen Stern und berechtigt zur Zuversicht, dass er Finnland einst zum Segen gereichen werde.

O. G.

Kleine Mitteilungen.

Lehrerbildungsgesetzentwurf für Deutschland. Die Reichsregierung hat ihren seit langem fertiggestellten Entwurf eines Reichsgesetzes über die Lehrerbildung vor kurzem den Landesregierungen übersandt. Der Entwurf hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die an öffentlichen Lehranstalten hauptamtlich anzustellenden Lehrer und Lehrerinnen mit Ausnahme der berufstechnischen Lehrer